

Tischlied

- Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmlisches Behagen.
Will michs etwa gar hinauf
Zu den Sternen tragen?
5 Doch ich bleibe lieber hier,
Kann ich redlich sagen,
Beim Gesang und Glase Wein
Auf den Tisch zu schlagen.
- 10 Wundert euch, ihr Freunde, nicht,
Wie ich mich gebärde;
Wirklich ist es allerliebste
Auf der lieben Erde:
Darum schwör ich feierlich
15 Und ohn alle Fährde,
Daß ich mich nicht freventlich
Wegbegeben werde.

- Da wir aber allzumal
20 So beisammen weilen,
Dächt ich, klänge der Pokal
Zu des Dichters Zeilen.
Gute Freunde ziehen fort,
Wohl ein hundert Meilen,
25 Darum soll man hier am Ort
Anzustoßen eilen.

- Lebe hoch, wer Leben schafft!
Das ist meine Lehre.
30 Unser König denn voran,
Ihm gebührt die Ehre.
Gegen inn- und äußern Feind
Setzt er sich zur Wehre;
Ans Erhalten denkt er zwar,
35 Mehr noch, wie er mehre.

- Nun begrüß ich sie sogleich,
Sie, die einzig Eine.
Jeder denke ritterlich
40 Sich dabei die Seine.
Merket auch ein schönes Kind,
Wen ich eben meine,
Nun, so nicke sie mir zu:
Leb auch so der Meine!

- 45
Freunden gilt das dritte Glas,
Zweien oder dreien,
Die mit uns am guten Tag
Sich im stillen freuen
50 Und der Nebel trübe Nacht
Leis und leicht zerstreuen;

Diesen sei ein Hoch gebracht,
Alten oder neuen.

55 Breiter waltet nun der Strom,
Mit vermehrten Wellen.
Leben jetzt im hohen Ton
Redliche Gesellen!
Die sich mit gedrängter Kraft
60 Brav zusammen stellen
In des Glückes Sonnenschein
Und in schlimmen Fällen.

Wie wir nun zusammen sind,
65 Sind zusammen viele.
Wohl gelingen denn, wie uns,
Andern ihre Spiele!
Von der Quelle bis ans Meer
Mahlet manche Mühle,
70 Und das Wohl der ganzen Welt
Ists, worauf ich ziele.
(274 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap087.html>